



## **Elbe-Erklärung**

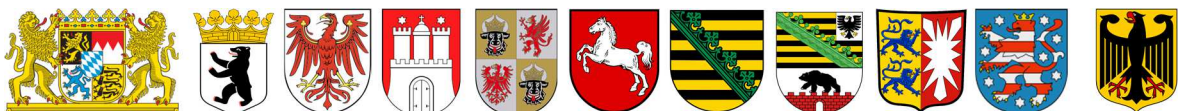
zum Gewässerschutz

und zum Hochwasserrisikomanagement

### **Die Elbe auf dem Weg zum Ziel**

Ausblick 2022 – 2027

1. Dezember 2021



Die für den Schutz der Elbe verantwortlichen Ministerinnen, Minister, Senatorinnen und Senatoren haben sich am 01. Dezember 2021 zusammengefunden, um auf der Grundlage der bisherigen erfolgreichen Arbeit der Flussgebietsgemeinschaft Elbe (FGG Elbe) Schlussfolgerungen zu den künftigen Herausforderungen einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Flüsse, Seen und des Grundwassers sowie zu den zukünftigen Herausforderungen des Hochwasserschutzes im Einzugsgebiet der Elbe zu ziehen.

Sie begrüßen, dass seit der Verabschiedung des ersten gemeinsamen Bewirtschaftungsplans der FGG Elbe im Jahr 2009 eine Vielzahl von Maßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Oberflächengewässer und des Grundwassers umgesetzt werden konnte. Sie danken den Bürgerinnen und Bürgern, den ehrenamtlichen Helfern, den Mitgliedern der Verbände und den Bediensteten der kommunalen und staatlichen Verwaltungen, die gemeinsam aktiv die Verbesserungsmaßnahmen unterstützt und umgesetzt haben.

Sie stellen gleichwohl fest, dass trotz dieser Anstrengungen der gute Zustand der Gewässer im Einzugsgebiet der Elbe entsprechend den Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie überwiegend noch nicht erreicht werden konnte. Niedrigwasser und sommerliche Trockenperioden haben die Gewässer- und Auenökosysteme an der Elbe und in den Nebenflüssen in den vergangenen Jahren in Mitleidenschaft gezogen. Klimatische Änderungen werden in Zukunft zur Zunahme von hydrologischen Extremereignissen wie Hochwasser und Niedrigwasserphasen führen. Neben mengenmäßigen Problemen kann es zu einer Zunahme stofflicher Belastungen bei Niedrigwasser und zur Remobilisierung von Altschadstoffen bei Hochwasser kommen. Das Auftreten von anhaltenden Trockenperioden kann zu einem bereits regional festzustellenden Wasserdefizit in Wasserkörpern und somit zu Beeinträchtigungen bei Wassernutzungen (Trinkwasser, Bewässerung, industrielle Nutzungen) führen. Das flussgebietsweite Wassermengenmanagement hat daher einen hohen Stellenwert zur Stabilisierung der Gewässer.

Sie weisen darauf hin, dass weitergehende Maßnahmen in der FGG Elbe ergriffen werden müssen, um die Schadstoffbelastung von Schwebstoffen und Sedimenten im gesamten Flussgebiet weiter zu senken. Das Bund-/Länder-Positionspapier zum qualitativen Sedimentmanagement vom 10. April 2019 ist eine wichtige Grundlage des gemeinsamen Handelns in der FGG Elbe. Für die hiernach noch zu identifizierenden länderübergreifenden Anstrengungen, die allen Anliegern der Elbe zugutekommen, muss gemeinsam ein Konzept zur gemeinschaftlichen Finanzierung durch Bund und Länder erarbeitet werden. Zudem sind im Rahmen der „Internationale Kommission zum Schutz der Elbe - Mezinárodní komise pro ochranu

Labe“ auch die Einträge des Oberliegerts Tschechien und deren Reduktion anzusprechen.

Weiterhin begrüßen sie, dass seit der Verabschiedung des gemeinsamen Hochwasserrisikomanagementplans der FGG Elbe im Jahr 2015 eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verringerung der Hochwasserrisiken und zum Schutz vor Hochwassergefahren geplant und umgesetzt wurde.

Die gemeinsamen Anstrengungen für eine Verbesserung der Hochwasservorhersage, die nach dem Beschluss der Elbe-Ministerkonferenz nach dem Hochwasser 2013 unternommen wurden, unterstreichen die gute Zusammenarbeit und die Fortschritte beim Hochwasserrisikomanagement. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für bestehende Hochwasserrisiken und die Stärkung der Eigenvorsorge sowie die Vermeidung eines weiteren Anstiegs des Schadenspotenzials in den hochwassergefährdeten Gebieten durch konsequente Nutzung der Instrumente der Raumordnung und des Baurechts zählen weiterhin zu den vorrangigen Zielen des Hochwasserrisikomanagements.

Sie erkennen im Gewässerschutz und Hochwasserrisikomanagement eine generationenübergreifende Aufgabe. Dafür sind langfristig entsprechende Flächen und ausreichend Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Für einen zukunftsfähigen Hochwasserschutz sollen neben technischen Maßnahmen, soweit möglich, verstärkt naturbasierte Lösungen zur Anwendung kommen, um die Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, wie die des Klimawandels, des Biodiversitätsverlusts und der Verbesserung des Zustands der Gewässer, auf nachhaltige Weise zu unterstützen. Sie heben die Bedeutung der Umsetzung von Maßnahmen zum Gewässer- und Hochwasserschutz als unverzichtbare Bausteine des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung hervor und werden die Belange der Gewässer in den weiteren Planungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung berücksichtigen.

Sie stellen fest, dass das „Strategische Konzept für die Entwicklung der deutschen Binnenelbe und ihrer Auen“ (Gesamtkonzept Elbe) ein Koordinations- und Planungsinstrument ist, um gemeinsame Lösungsansätze bei der Überschneidung von wasserwirtschaftlichen, ökologischen und verkehrlichen Interessen zu entwickeln, und dass dabei eine stärkere Berücksichtigung der sich abzeichnenden Klimafolgen erforderlich ist.

Die Ministerinnen, Minister, Senatorinnen und Senatoren tragen dafür Sorge, dass

- die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie durch die konsequente Umsetzung des Maßnahmenprogramms im Bewirtschaftungszeitraum 2022 - 2027 weiterverfolgt werden,
- die überregionalen Ziele zur Reduzierung der Nährstoff- und Schadstoffbelastungen - auch mit Blick auf den Meeresschutz - im gesamten Elbe-Einzugsgebiet erreicht werden,
- zur Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels innerhalb der FGG Elbe ein intensiver Austausch zu den Grundlagen für ein koordiniertes Wasserressourcenmanagement stattfindet,
- die Ziele des Hochwasserrisikomanagements durch die konsequente Umsetzung der im Hochwasserrisikomanagement-Plan 2022 - 2027 aufgeführten Maßnahmen weiterverfolgt werden,
- Hochwasserrückhalteflächen zurückgewonnen bzw. zusätzlich geschaffen werden und – soweit möglich – aktiv Auenstandorte wiederbelebt werden,
- im Sinne der Umsetzung des Gesamtkonzeptes Elbe fach- und länderübergreifend bei der Umsetzung zukunftsweisender Vorhaben, wie den Deichrückverlegungen an der Elbe, zusammengearbeitet wird sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Sohlerosion der Elbe vorgebracht werden,
- der Vorsorgegedanke des Hochwasserrisikomanagements durch Schaffung von Risikobewusstsein für die Hochwassergefahren, Stärkung der Eigenvorsorge und stetige Verbesserung der Hochwasservorhersage kontinuierlich weiterentwickelt wird und
- die im Gesamtkonzept Elbe festgelegten Ziele für den Schutz und die künftige Nutzung der Elbe beachtet werden.